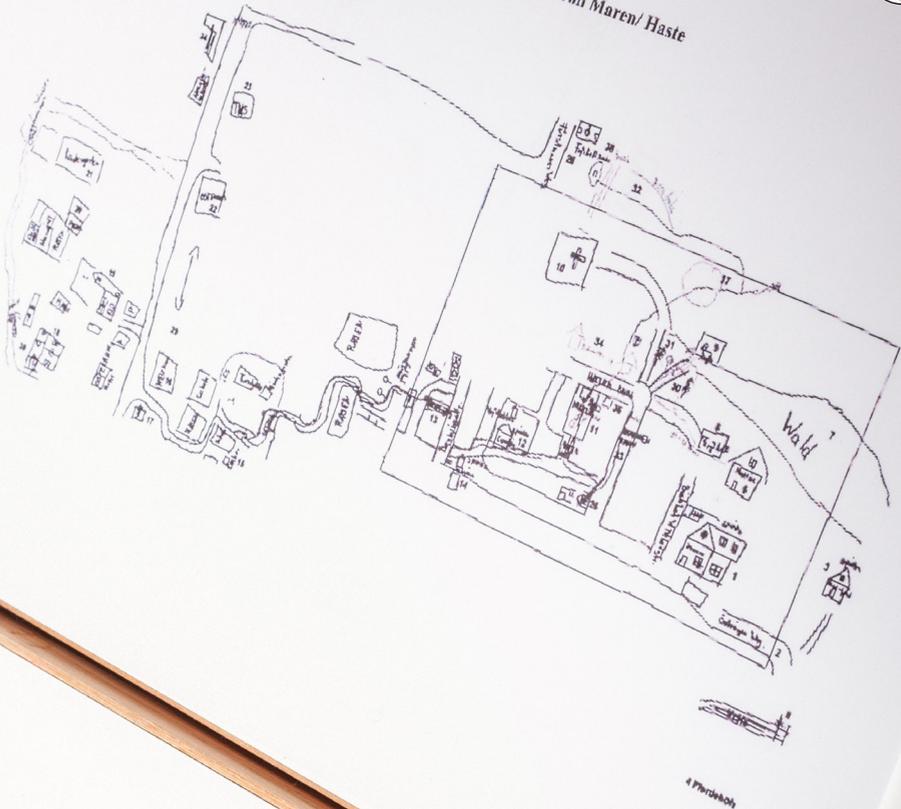


Abb. 67: Subjektive Landkarte von Maren/ Haste



INTESO

Integration im Sozialraum: Lokale
Konzepte zur Vernetzung und Steuerung
zivilgesellschaftlicher und institutioneller
Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen

INTESO FACT SHEET

Komponenten der Untersuchung sozialräumlicher
Geflüchteten- und Integrationsarbeit

INTESO - IN KÜRZE

Ziel des Forschungsprojekt INTESO ist die Erprobung und forschende Begleitung eines sozialräumlichen Ansatzes zur Ausgestaltung von Integration und zur Erschließung lokaler Diversitätspotentiale. Das Forschungsprojekt untersucht in zwei Düsseldorfer Stadtbezirken die Arbeit von sozialräumlich ausgerichteten Welcome Points. Die Welcome Points nehmen die Funktion einer Schnittstelle zwischen den lokalen Akteur_innengruppen und den zuständigen Institutionen und Akteur_innen der Landeshauptstadt Düsseldorf ein. INTESO fragt nach Bedingungen und Voraussetzungen einer sozialräumlichen Zuwanderungs- und Integrationsarbeit, nach der Rolle der Welcome Points im Stadtbezirk und den zuwanderungsbedingten Veränderungen im Sozialraum.

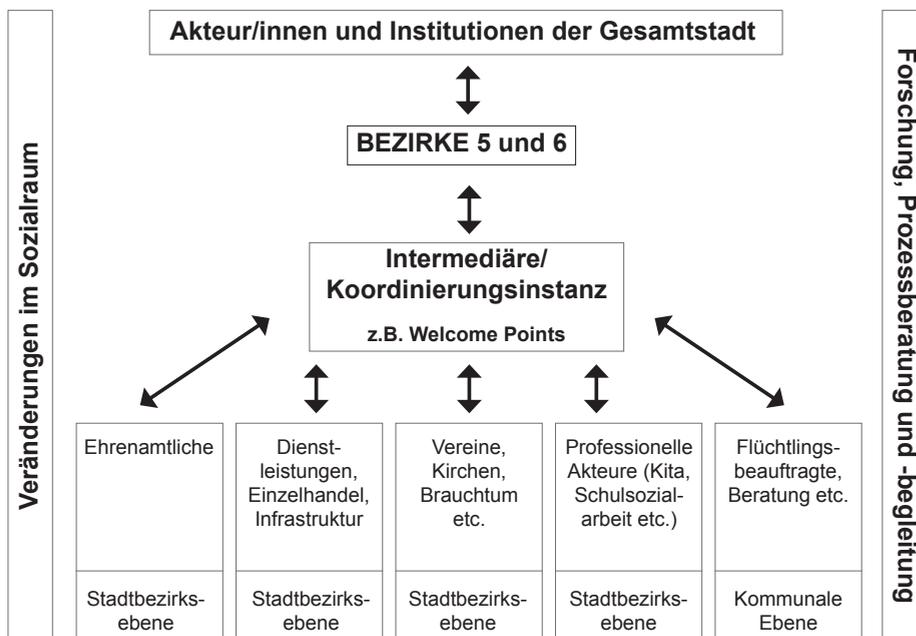


Abbildung 1: INTESO Projektskizze. Eigene Darstellung.

Kooperationen mit dem Büro der Flüchtlingsbeauftragten der Landeshauptstadt Düsseldorf, den Bezirksvertretungen der Stadtbezirke 5 (Angermund, Kaiserwerth, Kalkum, Lohausen, Stockum, Wittlaer) und 6 (Lichtenbroich, Mörsenbroich, Rath,

Unterrath) und den dort ansässigen Welcome Points gewährleisten die notwendige Vernetzung und den forschungspraktischen Feldzugang.

Förderung: Das Projekt ist auf eine Projektlaufzeit von drei Jahren angelegt und wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

NEU ZUWANDERUNG IN DÜSSELDORF: SACHSTAND

Die Entwicklung der Zahl der in Düsseldorf lebenden Geflüchteten in den vergangenen drei Jahren spiegelt die bundesdeutschen Entwicklungen wieder. Bei den folgenden Zahlen ist zu unterscheiden zwischen

- Geflüchteten im Asylverfahren (nach § 3 AsylbLG)
- Geflüchteten mit verfestigtem Aufenthaltsstatus

Die Zahl der in Düsseldorf lebenden neu Zugewanderten begann sich im Jahresverlauf 2014 zu verschieben (siehe Abbildung 2). Im Jahr 2014 wurden 1.879 neu Zugewanderte aufgenommen. Am 01. Januar 2015 waren in Düsseldorf 2.339 Asyl suchende Personen und Flüchtlinge untergebracht; zum Stichtag 01. Juni 2015 hat sich die Zahl auf 3.007 erhöht. Zum Jahresende 2015 brachte die Landeshauptstadt Düsseldorf insgesamt 5.120 Geflüchtete unter. Zusätzlich wurden in Einrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen 1.600 Geflüchtete untergebracht (Landeshauptstadt Düsseldorf 2016). Gegenwärtig (Januar 2017) bringt die Landeshauptstadt Düsseldorf insgesamt 7.708 Flüchtlinge unter. Davon befinden sich 4.079 Geflüchtete im Asylverfahren nach § 3 Asylbewerberleistungsgesetz und 3.629 Geflüchtete mit verfestigtem Aufenthaltsstatus, die damit die Möglichkeit zur Anmietung einer eigenen Wohnung haben (Landeshauptstadt Düsseldorf 2017).

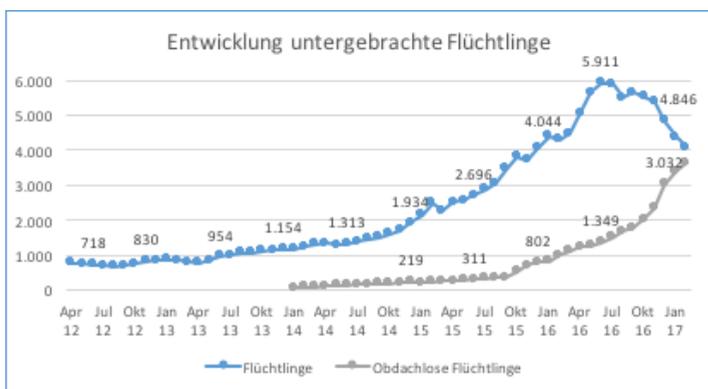


Abbildung 2: Entwicklung untergebrachte Flüchtlinge: Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf 2017.

DIE STADTBEZIRKE 5 UND 6

Die beiden untersuchten Stadtbezirke im Düsseldorfer Norden unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bevölkerungsstruktur, ihrer Bebauungs- und Bevölkerungsdichte und ihrer Anbindung an die Gesamtstadt.

KURZPROFIL STADTBEZIRK 5 UND 6	SB5	SB6	DÜSSELDORF
Einwohner	34.318	63.721	628.437
Fläche (km ²)	50,97	19,68	217,33
Einwohnerdichte (je km ²)	672	3.118	2.850
Bevölkerungsentwicklung 2005 -2015	7,50%	7,30%	6,30%
Beschäftigtenquote	47,40%	53,80%	54%
Arbeitslosenanteil	5,20%	11%	10,10%
Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit	5.673 (16,5%)	13.705 (21,5%)	246920 39,2
Personen mit Migrationshintergrund	10.073 (29,4%)	26.991 (42,4%)	246.920 (39,2%)
Unterbringung	659	1.870	7.755

Tabelle 1: Kurzprofil SB 5 und SB 6. Eigene Darstellung. Quellen: Landeshauptstadt Düsseldorf 2016a, 2016b, 2016c, 2017. Die Unterbringungszahlen berücksichtigen den aktuellen Stand (Februar 2017).

Bereits die ersten Feldzugänge zeigen, dass der Grad baulicher Fragmentierung und auch die selbst zugesprochene Zugehörigkeit zur Gesamtstadt sich als Bedingungsfaktoren für stadtbezirksweite integrierte oder auf Subeinheiten (Stadtteile) fragmentierte Kommunikationsnetzwerke erweisen. Daraus wiederum ergeben sich unterschiedliche Herausforderungen für die auf Stadtbezirksebene angesiedelten *Welcome Points*.

Es gilt im Forschungsverlauf weitere Differenzfaktoren zu ermitteln, die es ermöglichen, ein idealtypisches Modell sozialräumlicher Zuwanderungs- und Integrationsarbeit zu entwickeln, das die praxisnahen Erfahrungen zweier unterschiedlicher Bezirke aufnehmen, reflektieren und modellhaft auch für andere Kommunen generalisieren kann.

DIE WELCOME POINTS

Die Welcome Points basieren auf der Arbeit des 2014 ins Leben gerufenen Runden Tisches Asyl. Sie verfolgen einen explizit sozialräumlichen Ansatz. In erster städtischer Konzeptualisierung verfolgen sie folgende Funktionen:

- Sie sind Anlauf- und Beratungsstelle für neu zugewanderte Personen und bereits ansässige engagierte Bürger_innen und Initiativen,
- Sie koordinieren die unterschiedlichen Akteur_innen und Aktivitäten vor Ort
- und sie fungieren als Schnittstelle mit dem Büro der Flüchtlingsbeauftragten auf gesamtstädtischer Ebene

Inzwischen existieren neun sozialräumlich ausgerichtete Welcome Points im Düsseldorfer Stadtgebiet. Der Zielfindungs- und Implementationsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Das Forschungsprojekt INTESO begleitet diesen Prozess und prüft, welche Rolle die Welcome Points in den untersuchten Stadtbezirken einnehmen und einnehmen können.

KOMPONENTEN EINER UNTERSUCHUNG LOKALER NETZWERKE IM POLITISCHEN MEHREBENSYSTEM

Integration als „Querschnittsaufgabe vor Ort“ auszurufen gehört zum unumstrittenen Konsens von Politik, Wissenschaft und Verbänden gleichermaßen (bspw.: Bundesregierung 2012; Bertelsmann Stiftung 2012; Hartwig/Kroneberg 2016). Dabei überwiegen gegenwärtig konzeptionell-programmatische gegenüber forschungsorientierten Beiträgen, so dass über die konkrete Ausgestaltung sozialräumlicher Integrationsprozesse bislang wenig systematisches Wissen vorliegt. Der Blick auf den Sozialraum verspricht effiziente Koordinationsprozesse zwischen beteiligten Akteur_innen und die Herstellung demokratischer Legitimität. Zugleich aber schreiben sich sozialräumliche Praktiken in ein Geflecht politischer Zuständigkeiten und lokaler Gegebenheiten ein. In einem ersten Anlauf muss deren Erforschung folgende Komponenten berücksichtigen und Fragen beantworten:

Integration vor Ort:

Untersuchung lokaler Netzwerkstrukturen im politischen Mehrebenensystem
 Sozialräumliche Instanzen verorten sich im föderalen Mehrebenensystem der BRD (Tränhart/Weiss 2016): Welche Angelegenheiten werden vor Ort bearbeitet und welche Akteur_innenkonstellationen weisen über die sozialräumliche Ebene hinaus?

Integration als Querschnittsaufgabe:

Untersuchung lokaler Organisationslösungen und -typen
 Die Kommunen reagieren mit sehr heterogenen Organisationstypen und Handlungspraxen (Reichwein/Vogel 2004; Filsinger 2009; Schamann 2017) auf die gegenwärtige Herausforderungen Flucht und Integration: An welche lokalen politischen Organisationslösungen und Herangehensweisen schließen die Welcome Points als Intermediäre im Sozialraum an?

Handlungsfelder kommunaler Geflüchteten- und Integrationsarbeit: Untersuchung der thematischen Struktur sozialräumlicher Geflüchteten- und Integrationsarbeit

Die Diversifikation lokaler Flüchtlings- und Integrationsaufgaben schlägt sich nicht zuletzt in einer sehr breit gestreuten Bestimmung von Handlungsfeldern nieder (Krüger 2016, S. 4). Die Handlungsfelder geben Aufschluss über die thematische Struktur lokaler Integrationsdiskurse und präfigurieren administrative Handlungspraxen. Integrations- und Geflüchtetenarbeit weist dabei eine Zeitstruktur auf. Aus Fragen des Aufenthaltsrechts und des Wohnens werden Fragen der Bildung und der Inklusion in den Arbeitsmarkt (Waldhoff 2016, S. 115). Wie verändert sich davon ausgehend die thematische Struktur und die daran anschließenden Handlungspraxen sozialräumlicher Integrationsarbeit?

FELDZUGÄNGE

Die Rekonstruktion sozialer Netzwerke erfolgt durch verschiedene Formen der Expert_innenbefragung. Expert_inneninterviews, Workshops und Teilnahmen an bestehenden Arbeitskreisen stehen neben der Initiierung neuer Kommunikationsformate wie Zukunftswerkstätten und thematisch ausgerichteten Focus Groups. Eine Zukunftswerkstatt im SB 6 im April 2017 legt den Fokus auf die Quartiersbewertungen der ansässigen Zivilgesellschaft. Ein Workshop mit kommunalen Praktiker_innen aus drei deutschen Städten im Juni 2017 regt zum Austausch über Organisationslösungen und Erfahrungen mit sozialräumlichen Herangehensweisen an.

QUELLEN:

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2011): Diversität Gestalten. Erfolgreiche Integration in Kommunen. Handlungsempfehlungen und Praxisbeispiele. Gütersloh.

Bundesregierung (2012): Nationaler Aktionsplan Integration. Zusammenhalt stärken – Teilhabe verwirklichen. Berlin.

Filsinger, Dieter (2009): Entwicklungen, Konzepte und Strategien kommunaler Integrationspolitik, in: Gesemann, Frank / Roth, Roland (Hrsg.): Lokale Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft. Migration und Integration als Herausforderung von Kommunen. Springer VS: Wiesbaden, S. 279 – 296.

Krüger, Kirsten (2016): Integration oder der Umgang mit Vielfalt – kommunale Integrationskonzepte in Deutschland. vhw werkSTADT, Nummer 10, Dezember 2016. Auf: <http://www.vhw.de/publikationen/vhw-werkstadt/> [15.02.2017].

Landeshauptstadt Düsseldorf (2016a): Statistische Daten. Düsseldorf 2016. Bevölkerung. Auf: https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/05_bevoelkerung/SD_2016_Kap_5.pdf [01.03.2017].

Landeshauptstadt Düsseldorf (2016b): Stadtbezirk 05. Auf: <https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/stadtbezirke/Stadtbezirk05.pdf> [01.03.2017].

Landeshauptstadt Düsseldorf (2016c): Stadtbezirk 06. Auf: <https://www.duesseldorf.de/fileadmin/Amt12/statistik/stadtforschung/download/stadtbezirke/Stadtbezirk06.pdf> [01.03.2017].

Landeshauptstadt Düsseldorf (2017): Aktueller Bericht zur Flüchtlingssituation in Düsseldorf. Ausschuss für Gesundheit und Soziales. 08.02.2017. Auf: [https://ratsinfo.duesseldorf.de/ratsinfo/duesseldorf/13202/U2I0enVuZ3N1bnRlcmxhZ2VuIENzY2h1c3MgZi4gR2VzdW5kaGVpdCB1LiBTb3ppYWxlcyA1M0gMi4yMDE3IC0gMDIuMTcgKG9lZmZlbnRsaWN0KSA=/21/n/287046.doc](https://ratsinfo.duesseldorf.de/ratsinfo/duesseldorf/13202/U2I0enVuZ3N1bnRlcmxhZ2VuIENzY2h1c3MgZi4gR2VzdW5kaGVpdCB1LiBTb3ppYWxlcyA1M0gMi4yMDE3IC0gMDguMDIuMTcgKG9lZmZlbnRsaWN0KSA=/21/n/287046.doc) [10.03.2017].

Reichwein, Alfred / Vogel, Stephanie (2004): Integrationsarbeit – effektiv organisiert. Ein Handbuch für Kommunen. Herausgegeben vom Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Schamann, Hannes (2017): Stadt, Land, Flucht. Konzeptionelle Überlegungen zum Vergleich städtischer Flüchtlingspolitik in Deutschland, in: Barbehöhn, Marlon / Münch, Sybille (Hrsg.): Variationen des Städtischen – Variationen lokaler Politik. Springer VS: Wiesbaden, S. 91 – 115.

Tränhart, Friedrich / Weiss, Karin (2016): Flüchtlingspolitik im deutschen Föderalismus. Bonn.

Waldhoff, Christian (2016): Flüchtlinge als bundesstaatliche Herausforderung – Organisation und Finanzierung, in: Hennecke, Hans-Günther (Hrsg.): Flüchtlingsunterbringung und –integration als kommunale Herausforderung. Schriften zum deutschen und europäischen Kommunalrecht. Boorberg: Stuttgart u.a., S. 113-132.

IMPRESSUM

INTESO
Hochschule Düsseldorf
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf

Telefon: +49 211 4351-3336

E-Mail: inteso.soz-kult@hs-duesseldorf.de

Homepage:
<https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/inteso>